

Die tragische Lage der afghanischen Frauen in den Gefängnissen des Landes

Die gegenwärtige Lage in Afghanistan verschlechtert sich von Tag zu Tag und niemand wagt es, hierzu eine Prognose abzugeben. Nach der Machtübernahme des technokratischen Präsidenten Ashraf Ghani glaubte man, dass der innerafghanische Aussöhnungsprozess in Gang käme, das Land stabiler würde und die wirtschaftliche Lage sich verbessern würde, sodass die ganze Region davon profitieren würde. Nichts davon ist eingetreten. Die Nachrichten, die die afghanischen und die internationalen Medienagenturen verbreiten, sind auf allen Ebenen alarmierend. All die Gründe, die zu diesem Versetzungsprozess geführt haben, hier aufzuführen, sprengen den Rahmen meines Anliegens. Daher möchte ich hier nur über meinen Besuch im Frauengefängnis in Kabul in Kürze sprechen:

Mit einer der Kommissarinnen der „Organisation für Menschenrechte in Afghanistan“ besuchte ich das Zentralgefängnis der Frauen in Badam Bagh, um mich über die Lage der Frauen zu informieren. Früher waren die Frauen im „Pole Charkhi-Gefängnis“ - das größte-Gefängnis“ der afghanischen Regierung in Kabul - untergebracht. Nach der Modernisierung vor sieben Jahren im Jahre 2008 durch Italien und die USA wurden sie von dort in den Bezirk von „Deh Mazang“ gebracht. Es gab seinerzeit auch Berichte über sexuelle Übergriffe der Wächter gegen die Frauen im „Pole Charkhi-Gefängnis“. Nun sind Frauen in diesem speziell für sie eingerichteten Gefängnis vor Übergriffen männlicher Wächter geschützt. Natürlich obliegt die Sicherheit des gesamten Gefängnisses den Offizieren und Soldaten der afghanischen Armee, aber das Innengebäude, das zusätzlich durch Stacheldraht geschützt wird, wird von weiblichen Wächtern beaufsichtigt. Die Außenwände des Frauengefängnisses sind sehr hoch, um das Innengebäude vor den Augen der Neugierigen zu verdecken.

Das Gefängnis hat ein eisernes Tor und vier Wachtürme. Vom Eingangstor führt ein Zickzackweg zum Hauptgebäude und es dauert zu Fuß etwa zehn Minuten bis man dorthin kommt. Das Gebäude des Frauengefängnisses ist blau und weiß gestrichen und besteht aus drei Stocken mit insgesamt 24 Zellen. Im obersten Stock sind laut Angaben der Gefängnisleitung Frauen mit „schwersten Delikten“, im mittleren Stock die mit „mittleren Delikten“ und im ersten Stock die mit „gewöhnlichen Delikten“ untergebracht. Die Wächterinnen haben ebenfalls einen Raum, der mit drei Dienstposten belegt ist. In Jeder Zelle sind drei bis sieben Personen untergebracht. Im 2. und 3. Stock gibt es vier große Räume, die mit bis zu 30 Personen und Kindern belegt sind. Die Zellen haben moderne Duschen, Toiletten und Waschbecken. Jede Zelle hat ein TV und einen Ventilator. Die Metallbetten sind zweistöckig und die Kleiderschränke sind ebenfalls aus Metall. Im unteren Stock, den man „Handwerksstock“ nennt, stellen die Frauen handwerkliche Erzeugnisse her. Die Lehrer sind ebenfalls Häftlinge. Ihre Erzeugnisse sind aber von schlechter Qualität.

In diesem Gefängnis leben 44 Kinder zusammen mit ihren Müttern, deren Zahl mit 159 angegeben wurde. Es leben dort auch zehn ausländische Frauen. Vier davon sind Pakistanerinnen und vier Iranerinnen, die wegen des Drogenschmuggels dort eingesperrt sind

ZAHRA, eine inhaftierte Mutter, ist seit zwei Jahren dort und muss noch zwölf Jahre dort verbringen. Sie sagt, es gehe in erster Linie nicht um sie, sondern sie mache sich Sorgen um die Zukunft ihrer fünf Kinder, die mit ihr zusammen in diesem Gefängnis seien. Sie sagt, die afghanische Regierung solle eines Tages wegen des tragischen Schicksals ihrer Kinder zur Rechenschaft gezogen werden. In Afghanistan ist das Unterbringen von Kindern in den Gefängnissen in Obhut ihrer Mütter nicht rechtlich geschützt. In den Gesetzen des Landes sind über das Schicksal der Kinder, die mit ihren Müttern ins Gefängnis gehen, keine Bestimmungen vorgesehen. Aus diesem Grund sollen die Kinder in solchen Fällen in Kinderheimen untergebracht werden. Hierzu sagt YUSUF HALIM, der Staatssekretär des Justizministeriums, dass solche Kinder bislang auf Wunsch ihrer Mütter im Gefängnis untergebracht wurden. Dies habe bislang für solche Frauen gegolten, die außerhalb des Gefängnisses niemanden hatten, die die Betreuung ihrer Kinder übernahmen. Zudem hätten sie befürchtet, dass ihre Kinder keine richtige Erziehung erführen. Inzwischen aber würden Kinder im Alter von über sieben Jahren in Kinderheimen untergebracht, da man nun der Auffassung sei, dass die allgemeine Gefängnisatmosphäre für die Psyche der Kinder und ihrer geistigen Entwicklung schädlich sei.

Es ist meines Erachtens ersichtlich, dass sich das Leben in einem Gefängnis fernab vom normalen Leben in der Gesellschaft entwickelt. Die Kinder bekommen in den Gefängnissen alles mit, was dort tagtäglich passiert. Das Leben dort kann nur eine negative Entwicklung der Kinder zur Folge haben. Es ist zu beobachten, dass die Frauen und Mädchen täglich Rangeleien unter einander, aber auch mit den Wächtern austragen. Die Kinder, die hier aufwachsen, sind permanente Zeugen solcher täglichen Rangeleien und Handgreiflichkeiten und werden psychisch stark belastet.

Unter den inhaftierten Frauen befinden sich einige Frauen, die ohne ersichtlichen Grund verhaftet und verurteilt worden sind.

- ZAHRA ist eine davon. Sie ist 19 Jahre alt und ist seit fünf Monaten im Gefängnis. Sie soll unehelichen Geschlechtsverkehr gehabt haben. Deswegen floh sie aus dem Haus. Nun ist sie im Gefängnis und weiß nicht, wie lange sie noch in Haft bleibt.
- ZOHRA ist 26 Jahre alt und wurde zu 30 Jahren Haft verurteilt. Jemand hat ihren Mann getötet und das Gericht befand sie wegen Beteiligung am Mord für schuldig.
- YASAMIN ist 38 Jahre alt und stammt aus der Region Khost im Süden des Landes. Sie wurde wegen des Versuchs eines Selbstmordattentats zu drei Jahren Haft verurteilt.
- FERESCHTA, 19 Jahre alt, ist aus dem Haus geflohen. Ihr Schicksal im Gefängnis ist ungewiss.
- In einer Zelle, die schön dekoriert war, sah ich drei Frauen, die vor häuslicher Gewalt geflohen sind.
- Zwei Fälle von Zwangsheirat konnte ich dort registrieren. Eine Frau ist zu 8 Jahren Haft verurteilt worden, weil sie mit ihrem Freund das elterliche Haus verlassen hatte.
- In der Zelle Nr. 3 traf ich eine Kanadierin, die wegen Drogenschmuggels 14 Jahre sitzen muss mit ihrem neugeborenen Kind.
- In den Zellen Nr. 4 und 5 sind u.a. drei Frauen, die aus ihren Häusern geflohen sind. Dort sitzt auch eine Frau mit ihren zwei Kindern im Alter von 2 und 5 Jahren wegen Ehebruchs.
- Im dritten Stock gibt es fünf Zellen. In jeder Zelle leben zwei bis drei Frauen, die wegen Flucht aus dem Haus inhaftiert sind.

In einem Interview sagte mir der Leiter des Jugendgefängnisses, Mir Faiazuddin, folgendes: „Dies ist kein Gefängnis, sondern ein Ort zur Kindererziehung. Im Mädchengefängnis leben insgesamt 20 Mädchen im Alter von 13 bis 28 Jahren in drei Zellen zusammen. Sie gehen alle in die Schule. Sie werden von einer Psychologin betreut. Ihnen steht ein TV zur Verfügung um verschiedene Programme anzuschauen. Sie belegen auch Schneiderei- und Computerkurse. Sie sollen wegen Flucht aus dem Haus, wegen Liebe zu einem Jungen, wegen Entführung und wegen Drogen im Gefängnis sitzen.“

Die Situation im Jugendgefängnis war aber erschreckend. Als ich eine kleine Zelle betrat, sah ich, dass dort 12 Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren ausharrten. Der Gefängniswächter warnte mich davor mit den Jugendlichen zu sprechen, denn er befürchtete, dass sie sich mir gegenüber unartig verhalten könnten. Er riet mir von dieser Begegnung ab. Das Gegenteil war der Fall. Nach einer Weile fingen die Jugendlichen an, sich über die Wächter zu beklagen und erzählten mir einiges über die Wächter und über ihr Schicksal. Die Zelle befand sich in einem unerträglich unhygienischen Zustand. Der ganze Raum roch nach Urin und man konnte dort kaum atmen. Die Toilette in der Zelle war defekt und der Urin floss aus dem Becken ins Innere des Raumes. Es war mir unverständlich, warum die Gefängnisleitung nicht in der Lage war, eine Reparatur durchzuführen. Die Jugendlichen hatten die Gelegenheit sich bei mir auszusprechen und dankten mir bei der Verabschiedung, dass ihre Stimme gehört wurde.

Am Ende des Interviews fragte ich nach der technischen Ausstattung des Gefängnisses. Es wurde mir gesagt, dass hierzu die amerikanische CSSP-Organisation behilflich gewesen sei. Eine Amerikanerin namens Frau Renda hätte 8 Computer gebracht, damit die Häftlinge PC-Kenntnisse erlernen. Aber es fehle an Lehrern. Ferner wurde gesagt, dass auch Lehrer zur Alphabetisierung fehlen würden und ebenso Sport- und Englischlehrer. Das Gefängnis hat einen Kindergarten, dem aber bei meinem Besuch Kindergärtnerinnen fehlten.

Trotz meiner Skepsis ist zu hoffen, dass sich die Menschenrechte im Allgemeinen und insbesondere die Frauenrechte in den Gefängnissen in Zukunft verbessern. Es ist abhängig davon, ob es der afghanischen Regierung gelingen wird, das Land zu stabilisieren und den inneren Frieden zu sichern.

Mariam Wahed